

# JUBILÄUMS- PFARRBRIEF

60 Jahre  
Neue Kirche Nofels  
Mariä Heimsuchung  
1962 - 2022



pfarrgemeinde nofels

[pfarre-nofels.com](http://pfarre-nofels.com)



# Inhalt

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Vorwort                                    | 3  |
| Grußworte                                  | 4  |
| Chronik des Kirchenneubaus                 | 6  |
| Seelsorger                                 | 6  |
| Der Kirchenbauverein                       | 7  |
| Frondienste                                | 8  |
| Sammlungen                                 | 9  |
| Bauaufsicht                                | 10 |
| Architektur                                | 10 |
| Innenraumgestaltung                        | 11 |
| Kirchweihfest                              | 15 |
| Erinnerungen an Baugeschichte - Zeitzeugen | 16 |

# Danksagung

An dieser Stelle ein herzliches Danke an:

- ☛ Mag. Ursula Strohal-Hagen für die umfangreichen Recherchen und die Zusammenfassung und Strukturierung der Texte und Bilder zu dieser eindrücklichen Dokumentation.
- ☛ Alexandra Hillbrand für die professionelle Gestaltung dieser Jubiläumsausgabe.
- ☛ Elmar Rederer für die Sammlung vieler interessanter Informationen durch zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen.
- ☛ Das Pfarrvisionsteam für die Organisation und Durchführung des Erzählcafés, das sehr gut besucht war und in dem rege diskutiert und erzählt wurde.

## Impressum

Herausgeber: Pfarramt Nofels, 6800 Feldkirch-Nofels, Rheinstraße 5  
Telefon: 05522 73881, E-Mail: [office@pfarre-nofels.com](mailto:office@pfarre-nofels.com), [www.pfarre-nofels.com](http://www.pfarre-nofels.com)  
Redaktion: Ursula Strohal-Hagen, Gestaltung: Alexandra Hillbrand  
Druck: Diöpress, Feldkirch  
Konzeption: Theo B. Weidmann

## Bildnachweis

Diözesanarchiv  
Hilti & Jehle Archiv  
Pfarre Nofels  
Mandi Lang  
Elmar Rederer

# Vorwort

## Liebe Noflerinnen und Nofler!

Mit der vorliegenden Festschrift möchten wir die Erinnerung an ein großartiges Beispiel gelebter Gemeinschaft der Nofler Dorfbevölkerung, nämlich den Bau der neuen Kirche, dokumentieren und für nachkommende Generationen bewahren. Nach 60 Jahren hat sich auch Nofels verändert, doch Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung prägen nach wie vor das Dorfleben, was sich immer wieder im Zusammenhalt der Ortsvereine zeigt. Der Austausch, das gelebte Miteinander - immer mit Blick auf das Gemeinwohl - bei Anliegen und Projekten sind vorbildlich auch für andere Kommunen.

Das Kirchengebäude war vor 60 Jahren ein wichtiger gesellschaftlicher Treffpunkt und brachte die Menschen regelmäßig am Sonntag zusammen. Es war sicher auch Pfarrer Roman Kopfs Verdienst, dass sich seine Pfarrgemeinde so für den Neubau einer neuen Kirche engagierte und über Jahre hinweg nicht nur finanziell, sondern auch durch die unterschiedlichsten Arbeitseinsätze Verantwortung für dieses Bauwerk übernahm.



Um einen Einblick in die Stimmung von damals im Dorf zu bekommen, hat Elmar Rederer für uns Zeitzeugen befragt, auch bei einem kurzfristig organisierten Erzählcafé im Gasthof Löwen durften wir viele interessante Details zur Baugeschichte der neuen Kirche erfahren.

Danke allen, die sich für uns und mit uns an diese bewegende Zeit erinnert haben, danke allen, die uns diese besondere Kirche ermöglicht haben und so auch für ihre Nachkommen einen Ort der Begegnung mit Gott und den Menschen geschaffen haben. Danke auch alljenen, die in den letzten 60 Jahren dafür gesorgt haben, dass dieses Gotteshaus gepflegt und erhalten wird, den Seelsorgern, Mesnern und Mesnerinnen, Pfarrkirchenrätinnen und Pfarrkirchenräten und Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten, den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich auf vielfältigste Art und Weise in die Gestaltung einer lebendigen Kirche einbringen. Das schönste Gotteshaus ist nur dann vom liebevollen Geist erfüllt, wenn es von möglichst vielen Menschen besucht wird.

So lade ich Sie ein, kommen Sie in unsere Kirche, nützen Sie diesen besonderen Raum, um still zu werden, um den Alltag zu unterbrechen oder lassen Sie sich stärken von einer Gemeinschaft, die die wohltuenden Worte des Evangeliums sichtbar machen möchte und lassen Sie sich berühren von den liebevoll gestalteten Feiern in unserer Kirche. In unserem Gotteshaus finden Sie Kraft, Trost und Zuversicht und Sie sind willkommen mit all Ihrem Sein.

Ursula Strohal-Hagen  
Pfarrkoordinatorin der Pfarre Nofels



## Grußwort 60 Jahre neue Pfarrkirche Nofels

Immer, wenn ich im Land unterwegs bin, sind unsere Kirchen und Kapellen für mich wichtige Orte wohltuender Unterbrechung und Besinnung. Sie laden ein, stehen zu bleiben, einen Augenblick innezuhalten, zu sich und zu Gott zu finden. Zudem sind sie ein sichtbares Zeichen des Glaubens, die uns daran erinnern: Gott ist jeden Augenblick mit uns verbunden.

Zum 60-Jahr-Jubiläum des Neubaus Eurer Pfarrkirche möchte ich herzlich gratulieren. Ich denke, dass viele Menschen aus Nofels und Umgebung schöne Erinnerungen mit dieser Kirche verbinden, weil sie hier getauft und gefirmt wurden, die Erstkommunion empfangen oder geheiratet haben oder ganz einfach im stillen Gebet die Nähe Gottes spüren konnten. Die eigene Pfarrkirche ist immer auch ein Stück Heimat. Darum wünsche ich Euch von Herzen, dass Eure Kirche auch in Zukunft ein besonderer Ort sein möge, an dem Ihr aufatmen, Kraft schöpfen und erfahren könnt, dass Gott Euch auf allen Euren Wegen begleitet.

Benno Elbs  
Diözesanbischof



## Liebe Pfarrgemeinde von Nofels,

es war mir eine Ehre, mit euch den 60. Jahrestag eurer „neuen“ Nofler Kirche zu feiern.

Ich bin jedes Mal von Neuem fasziniert von dieser Kirche: eine der ersten modernen Kirchen und eine Kirche, die noch vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil gebaut und eingeweiht wurde. Und dennoch wurde einiges schon so gebaut und platziert, wie es dann in den Sechzigerjahren die Liturgiereform gebracht hat. Der Innsbrucker Liturgieprofessor P. Andreas Josef Jungmann sj, der sehr maßgeblich an der Liturgiereform beteiligt war, muss die damaligen Pfarrer und auch so manche Kirchenbauarchitekten gut auf die Neuerungen in der Liturgie vorbereitet haben.

Vier Gedanken aus meiner Predigt zum 60. Jahrestag der Kirchweihe möchte ich hier an den Anfang dieser Festschrift stellen:

☪ Die erste Lesung war die Geschichte der Jakobsleiter.

Dort, wo später das Haus Gottes (der Vorläufer des Tempels) gebaut wurde, hatte Jakob in der Nacht einen Traum. Der Himmel öffnete sich und auf einer Leiter stiegen die Engel Gottes auf und nieder. Ja, die Kirche ist ein besonderes Haus in unserer Pfarre. Vor allem in den vielen Gottesdiensten und Sakramentspendungen öffnet sich der Himmel und Gott ist uns ganz nahe; die Kirche ist jenes Haus, das Himmel und Erde verbindet.

☪ Die zweite Lesung war die Geschichte vom brennenden Dornbusch: Gott begegnet Mose im Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt, und Mose soll sich die Schuhe ausziehen, weil da heiliger Boden ist. Ja, die Kirche ist ein Geheimnis, ist heiliger Boden. In der Kirche begegnet uns das große Geheimnis Gottes. In den Feiern der Feste und des Jahreskreises, aber auch in den sakramentalen Gottesdiensten feiern wir, dass Gott ein Gott ist, der mit uns durch das Leben geht, der bei uns ist in den Höhen und Tiefen des Lebens.

☪ Im Evangelium hörten wir vom Zöllner Zachäus: Jesus will bei Zachäus zu Gast sein. Ja, und das will er auch bei uns. Gott will in das Haus meines Herzens, in das Haus meines Lebens kommen und es mit Glück und Segen erfüllen. Möge Gott auch in Zukunft die Nofler Kirche und schlussendlich uns alle mit seiner heilenden Gegenwart erfüllen!

☪ Und ein letzter Gedanke, der mir auch für die Zukunft wichtig zu sein scheint: Kirche ist zweideutig: Kirche meint das Gotteshaus, Kirche meint aber auch die Gemeinschaft der Getauften, die Gemeinschaft der Kirche vor Ort. Christlicher Glaube ist Gemeinschaftsglaube. Die Pfarrgemeinde trifft sich jeden Sonntag, um Jesu Tod und Auferstehung zu feiern. Nicht nur wir brauchen die Sonntagsmesse, sondern die Sonntagsmesse braucht auch uns und dich: dich, dein Mitfeiern, dein Singen und Beten!

Dr. Hubert Lenz  
Pfarrmoderator von Nofels,  
Leiter des Pfarrverbands Nofels-Tisis-Tosters  
und Generalvikar



# Chronik des Kirchenneubaus

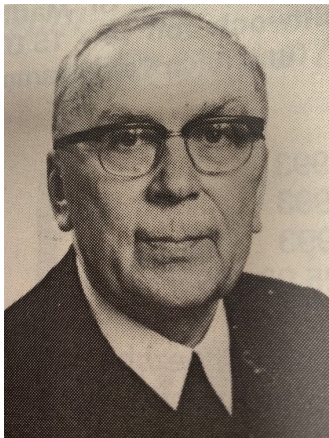
|                                         |                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20. August 1955                         | Gründung des Kirchenbauvereins                                                                                                                                                                                                      |
| 26. Februar 1956                        | Vorstellung der möglichen vier Modelle                                                                                                                                                                                              |
| 23. Juni, 10. Juli und<br>28. Juli 1957 | Vollversammlungen des Kirchenbauvereins, die in der<br>Entscheidung mündeten, eine Trapezkirche im rechten Winkel zur bestehen<br>den Pfarrkirche nach den Plänen des Architekten Ing. Adolf Wouk ( † 2018)<br>aus Nofels zu bauen. |
| 15. Oktober 1957                        | Spatenstich                                                                                                                                                                                                                         |
| 29. Juni 1958                           | Grundsteinlegung durch Bischof Bruno Wechner                                                                                                                                                                                        |
| 03. Jänner 1959                         | Fertigstellung des Rohbaus                                                                                                                                                                                                          |
| 23. September 1962                      | feierliche Weihe der Neuen Kirche                                                                                                                                                                                                   |
| <b>Generalsanierung</b>                 |                                                                                                                                                                                                                                     |
| Jänner 2002                             | Information der Pfarrgemeinde über den Ablauf der Sanierung                                                                                                                                                                         |
| Mai - Oktober 2003                      | Erneuerung des Daches                                                                                                                                                                                                               |
| Mai - Oktober 2004                      | Erneuerung der Heizung (Hackschnitzel)                                                                                                                                                                                              |
| Frühjahr 2006                           | Sanierung der Kirchenfenster, des Innenraumes (Erneuerung der Elektroins<br>tallation, Sanierung des Bodenbelages auf der Empore, Ausreinigung der<br>Orgel, Malerarbeiten) und der Außenfassade (Malerarbeiten)                    |
| 19. Oktober 2006                        | Dank-Festgottesdienst zum Abschluss der Generalsanierung                                                                                                                                                                            |

# Seelsorger seit der Errichtung der Neuen Kirche

|                                                 |                 |
|-------------------------------------------------|-----------------|
| 1954 – 1974                                     | Roman Kopf      |
| 1974 – 2004                                     | Jakob Kohler    |
| 2004 – 2006                                     | Pavol Kubicar   |
| Jän. – Sept. 2007                               | Joan Sandor     |
| 2007 – 2010                                     | Cristian Anghel |
| 2010 – 2012                                     | Rudi Siegl      |
| 2012 Gründung Pfarrverband Nofels-Tisis-Tosters |                 |
| Jän. 2012 – August 2019                         | Werner Witwer   |
| Seit Sept. 2019                                 | Hubert Lenz     |



# Der Kirchenbauverein



Nach einem Föhnsturm im Jahre 1954 wurde in der Nofler und Gisinger Au viel Wald zerstört. Der damalige Bauausschuss, der sich bereits Gedanken zur Platznot in der Kirche machte, schlug der Bevölkerung vor, den Erlös ihrer Holzlose für einen Kirchenneubau zu spenden.

Die Noflerinnen und Nofler stimmten zu und so wurde der Kirchenbauverein 1955 gegründet, um den Neubau bestmöglich zu planen, zu finanzieren und zu bewältigen. Es fällt auf, dass ausschließlich Männer dem Verein angehörten und sich damit auch die damals vorherrschende Dorfhierarchie widerspiegelt, Direktor, Lehrer und Pfarrer standen an erster Stelle des Gremiums. Das Projekt wurde in Nofels sehr verantwortungsvoll angegangen und ohne zeitlichen Druck. Von der ersten Idee zum Bau einer Neuen Kirche bis zur Einweihung vergingen über sieben Jahre.

Zur Orientierung, wie das zukünftige Nofler Gotteshaus aussehen könnte, unternahm der Kirchenbau-

verein mehrere Fahrten zu kürzlich renovierten oder neugebauten Kirchen im Land, wie aus einer Niederschrift aus dem Jahr 1955 hervorgeht.

Nach dieser prinzipiellen Meinungsbildung, wie die zukünftige Nofler Kirche aussehen könnte, wurden Architekten mit Planungsvorschlägen betraut und vier verschiedene Modelle gebaut, die man dann der Nofler Bevölkerung vorstellte. Den Zuschlag zum Bau erhielt schließlich Adolf Wouk aus Nofels. Er plante die moderne lichtdurchflutete Trapezkirche.

Die alte Kirche blieb bestehen, der Friedhof musste jedoch verlegt werden, wobei die Überreste der Verstorbenen nicht umgesiedelt wurden, sondern die Knochen in einem sogenannten „Boa-Hüsle“ gesammelt wurden. Wenn wir heute auf dem Kirchplatz stehen, befinden wir uns auf dem ehemaligen Friedhof.



Niederschrift über die Besichtigung von verschiedenen Kirchen am 12. Febr. 1955

Teilnehmer: H.H. Pfarrer Kopf, Pfarrkirchenrat (Lins, Rudolf, Fiel Rudolf, Maier Georg, Meier Ernst, Scherer Johann u. August Maier), Bauausschuss (Karl Lins, Rudolf Hehle, Alfred Hehle, Rudolf Meier, Anton Lins, Hermann Rederer, Ferdinand Lins, August Speckle, Franz Büchel u. Dr. Kühne, Franz Maier), Ferner Herr Hummer von Sattels.

Um 11,30 Uhr trafen sich die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt beim Pfarrhof in Nofels. Die erste Haltestelle war die Kirche in Götzis, die derzeit in Renovierung steht. Sie fand nicht die allgemeine Zustimmung, da sich besonders die neuen Kirchenfenster sehr dunkel ausnehmen und der ganzen Kirche ein düsteres Aussehen geben. Ferner ist die Fensmalerei sehr modern gehalten. Altar usw. ist noch nicht fertig gewesen.

Der nächste Besuch galt der Kirche in Hohenems, die sehr leicht gehalten ist und deren Malerei an und für sich allgemein gefallen hat. Schlechter war der gesamte Zusammenhang zwischen dem alten Hochaltar und den gar nicht dazupassenden Seitenaltären.

Ausser Programm wurde die Kirche in Hatlerdorf angefahren und eine schöne Kirche ganz bunt bemalt (ähnlich einer Zirkusmalerei) angetroffen.

Weiter ging es zur schön hergerichteten Kirche in Haselstauden. Sie wurde vor ca 15 Jahren neu renoviert und hat heute noch ein sehr gefälliges Aussehen und ist leicht gehalten.

Nach einer Fahrt zum Teil über den Achrein zum anderen Teil durch das Schwarzaichtobel gelangten wir nach Alberschwende mit seiner sehr grossen Kirche und einem alten jedoch noch sehr agilen Pfarrer. Die Renovierung dieser Kirche hat nicht sehr gefallen. Jedoch hatten wir hernach noch Gelegenheit ein im Bau befindliches Vereinshaus zu besichtigen.

Als nächstes Ziel wurde die Kirche von Egg gewählt, die einen sehr freundlichen und hellen Eindruck machte. Besonders aufgefallen ist der Einbau eines Beichtstuhles unter die Emporentreppe sowie ein sehr praktischer Hartholzrost im Gang.

Die Kirche von Grossdorf war die nächste Haltestelle. Hier erklärte Herr Hummer aus Sattels seine Mal- und Vergoldungsarbeiten, die sehr schön ausgefallen sind. Lediglich der hellblaue Ton im Chor fand nicht die allgemeine Anerkennung.

Nun wurde noch die grosse Kirche in Hittisau mit dem grössten Deckengemälde Vorarlbergs besucht. Das Deckengemälde fand allseits Beifall, doch gefiel die Marmormalerei im Chor usw. wieder weniger.

Durch die vielen Besuche und die dabei vergangene Zeit regte sich nun langsame Hunger und Durst. Doch erst in Dornbirn wurde ein kleiner Imbiss genommen und dann zum Abschluss noch die Kirche in der Stella matutina Feldkirch besucht.



Liebe Pfarrangehörige von Nefels !

Bei der allgemeinen Versammlung für Kirchenrenovierung und Bauangelegenheiten am 20. 8. 1955 wurde beschlossen, persönlich an Jeden heranzutreten, mit der Bitte seiner tatkräftigen Unterstützung. Der Kirchenbauverein ist nur dann in der Lage weitere Schritte zu unternehmen, wenn jeder bereit ist persönlich ein grösseres Opfer zu bringen.

In den nächsten Tagen werden Leute vom Kirchenbauverein bei Ihnen vorsprechen. Bitte, sie wohlwollend aufzunehmen.

Jedem, dem der Herrgott die Gnade schenkt, in seiner Heimat in Frieden und Gesundheit arbeiten zu können, der möge auch mithelfen zum Bau eines schönen, würdigen Gotteshauses in dem alle Pfarrangehörigen Platz haben.

Gott wird Dein Opfer vergelten.

für den Pfarrkirchenrat:      für das Baukomitee:  
Roman Kopf e.h.              Rudolf Fiel e.h.

Mitglieder des Kirchenbauvereins

- Rudolf Fiel
- Karl Fiel
- Hochw. H. Pfarrer Roman Kopf
- Karl Lins
- Rudolf Lins
- Anton Lins
- Georg Maier
- Johann Kühne
- Ernst Meier
- Hermann Rederer
- Bernhard Frei
- Josef Schertler
- Hermann Lang
- Meinrad Bertschler
- Johann Speckle
- Franz Maier
- August Speckle
- Roman Büchel
- August Maier
- Rudolf Hehle

Fronendienste

Die Bäume für den Kirchenbau fällte man in der Nähe der Kirche und schälte sie im „Pfarrers Guat“, wo sie getrocknet, gesägt und zu Brettern verarbeitet wurden. Dobler Christian hatte die Aufsicht für die Jungen und schaute dazu, dass diese immer wieder die Baumstämme drehten, um weiter arbeiten zu können. Man hatte lediglich normale Bretter zur Schalung. Die jungen Buben mussten dann diese Bretter wieder schrubben und sauber machen, damit diese erneut verwendet werden konnten.

Durch diese Frondienste konnte man einen großen Zusammenhalt in Dorf erkennen, wie auch bei der Friedhofserweiterung zu sehen war.

Die Volksschulkinder halfen statt dem Turnunterricht tatkräftig mit und mussten Bretter ausnageln (Nägel aus den Brettern ziehen) und Ziegel abladen. Im ganzen Dorf waren die Schüler unterwegs, um Nägel auf der Straße einzusammeln und diese dann wieder flach zu klopfen für die Wiederverwendung auf der Baustelle.

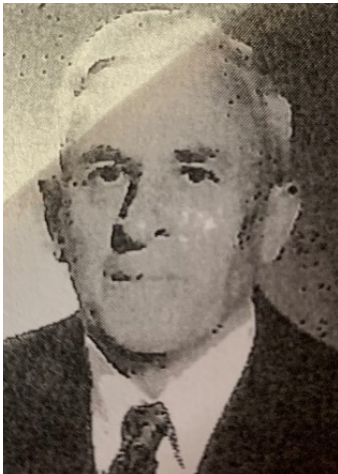
Beleg No. 72/197 Blatt 1

Frondienste  
im Kirchentag von Nefels im Jahre 1957

|                             |       |                      |      |
|-----------------------------|-------|----------------------|------|
| Allegant Hans Wolfgang      | 3     | Friedrich Huber      | 9.5  |
| Amann Helmut Helmut         | 3     | " Rudolf             | 13   |
| " Oswald                    | 3     | G. Huber Leo         | 9    |
| " Werner                    | 3     | G. Alfred            | 9.5  |
| Allegant Josef Wolfgang     | 6.5   | " Leonhard           | 3    |
| Brandstätter Branko         | 3     | Gieger Emil          | 35   |
| Bick Hans Feldbahnstr.      | 10.5  | " Adrian             | 11   |
| Bretzler Meinrad Wolfgang   | 33    | Hehle Rudolf         | 10   |
| Brosi Alfred Langdalenstr.  | 16    | Huber Georg          | 2    |
| " Hubert                    | 22    | Lang Hermann         | 40   |
| " Josef                     | 24    | Lins Rudolf          | 5    |
| " Konrad                    | 10    | " Wolfgang           | 5    |
| Büchel Hansfried Helmuteng. | 3     | " Emil               | 3    |
| Büchel Wolfgang             | 3     | Matthäus Walter      | 3    |
| Bundtler Linon              | 2.5   | Matthäus Helmut      | 3    |
| Brosi Franz Gemeindg.       | 2.5   | Matthäus Otto        | 33   |
| Breit Karl Rheinstr.        | 10.5  | Meier August Brango  | 4    |
| Balmer Roland               | 3     | Meier Ernst          | 2    |
| " Bruno                     | 3     | Meier Max            | 2    |
| Bücher Hugo                 | 18    | Meier Hugo           | 5    |
| Egger Ernst Helmuteng.      | 5     | Meier Georg          | 9.5  |
| Felix Hubert Rheinstr.      | 3     | Meier Franz Fudagane | 38.5 |
| Felix Paul                  | 3     | Meier Werner         | 9    |
| Felix Bernhard Helmuteng.   | 14.5  | Mittelberger Hubert  | 48   |
| Felix Alois Rheinstr.       | 22    | Müller August        | 6    |
| Fremmer Alois Brückweg      | 3     | Müller Rudolf        | 3    |
|                             | 235.5 |                      | 344  |



# Spendensammlungen



Direktor Karl Fiel übernahm die sehr aufwändige Einteilung der Sammlerlisten für die jeweiligen Orte des Landes. Jeden Sonntag stellten sich bis zu 100 Personen zur Verfügung, um Geld für den Kirchenneubau zu erhalten. Pfarrer Kopf legte mit seinen sehr ansprechenden Predigten in fast allen Ge-

meinden des Landes den Grundstein für die Spendenfreudigkeit der Vorarlberger und Liechtensteiner. Für die Sammelerlaubnis im Kleinen Walsertal musste ein Sammelpassierschein beantragt werden, der zum einmaligen Grenzübertritt berechnete und 18 Schilling kostete.

**Beleg No. 258**

Auszahlungs-Beleg über S 18.--  
in Worten: Schilling Zehnacht-----

an Bezirkshauptmannschaft Feldkirch  
für Grenzübertrittbescheinigung für 9 Personen anlässlich  
der Haussammlung im Kleinwalsertal am 29.6.1959

1 Beilage

S 18.-- zur Zahlung  
angewiesen

Nofels, den 6.7. 1959 Betrag bar erhalten:  
lt. Beilage.

*14*  
*593*

Die Listen wurden akribisch geführt und auch jeweils die Zuordnung der Gelder festgehalten, so konnte für den Neubau, die Erweiterung, die Renovierung oder auch Material oder Arbeitskraft gespendet werden. Bei so manchem Spender ist sogar verzeichnet, dass die finanzielle Unterstützung monatlich oder jährlich auf Lebenszeit erfolgen wird. Köchle Katharina aus der Rheinstraße etwa bezahlte bis zu ihrem Tod jährlich 450 Schilling an die Pfarre. Die meisten Nofler

*Haussammlung in Foch am 3.8.1958*

| Reihe | Sammler                                      | Runde   | Beitrag                   | Summe  | Unterschrift |
|-------|----------------------------------------------|---------|---------------------------|--------|--------------|
| Nr.   |                                              | Beitrag | in Schilling              |        |              |
| 1     | Fiel, Johann<br>Hauer, Peter<br>Hauer, Jakob | 41      | 2950.-                    | 3.8.58 | H. Fiel      |
| 2     | Hauer, Karl<br>Hauer, Josef                  | 20      | 610.-                     | 3.8.58 | H. Hauer     |
| 3     | Fiel, Kath.<br>Hauer, Josef                  | 40      | 1180.-                    | 3.8.58 | H. Fiel      |
| 4     | Hauer, Josef<br>Hauer, Josef                 | 17      | 1440.-                    | 3.8.58 | H. Hauer     |
|       |                                              |         | 5 6180.-                  | ✓      |              |
|       |                                              |         | und 8.8.58 - 2610 S 14030 | ✓      |              |

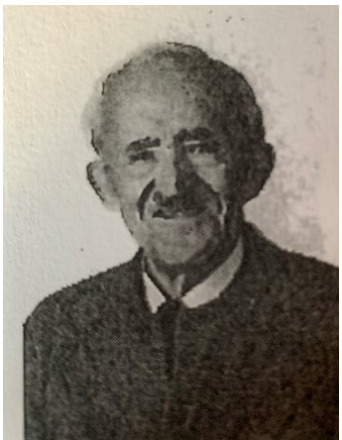
*Haussammlung in Langen am Arlberg und Stubai am 3.8.1958*

|   |                              |    |          |        |          |
|---|------------------------------|----|----------|--------|----------|
| 1 | Hauer, Hugo<br>Hauer, Josef  | 21 | 210.-    | 3.8.58 | H. Hauer |
| 2 | Hauer, Josef<br>Hauer, Josef | 17 | 545.-    | 3.8.58 | H. Hauer |
| 3 | Hauer, Josef<br>Hauer, Josef | 24 | 815.-    | 3.8.58 | H. Hauer |
|   |                              |    | 5 1580.- | ✓      |          |

*1.13. im Krieg wurde nicht gemacht*

Familien waren auch Mitglieder im Kirchenbauverein, dem sie regelmäßige Mitgliedsbeiträge einzahlten.

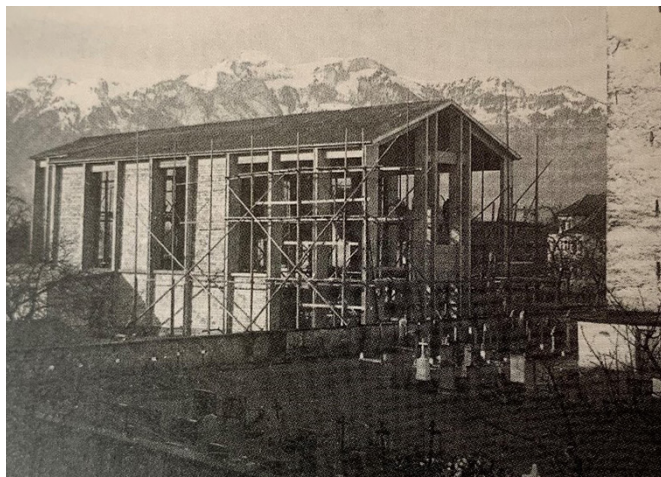
Schließlich war es möglich, die Gesamtkosten des Kirchenbaus und der Friedhofserweiterung im Ausmaß von 3,9 Millionen Schilling vollständig zu bezahlen, was nicht zuletzt auch der sehr sorgfältigen Buchführung des Kassiers Karl Lins zu verdanken ist.



# Bauaufsicht

Nicht nur die Sammeltätigkeiten und die eingenommenen Beträge wurden genauestens aufgelistet, auch die Baukosten wurden akribisch überprüft. Alle Veränderungen wurden kontrolliert und auch finanziell sofort angepasst. Wenn zu hohe Kosten gefordert wurden, verlangten die Verantwortlichen eine Korrektur derselben, wie aus einem Schreiben von Rudolf Fiel an die Baufirma Hilti hervorgeht.

Bemängelt wurde darin, dass ein hoher Kran in die Kostenaufstellung miteinbezogen wurde, dieser schließlich aber gar nicht zum Einsatz kam. Die Kosten für einen kleineren Kran mussten somit auch kleiner ausfallen.



# Architektur

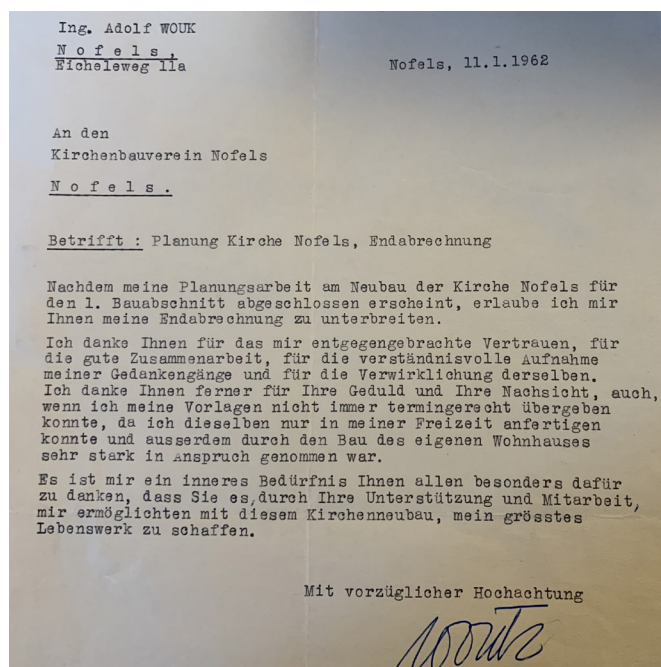


Von der neuen Kirche wurde ein wesentlich größerer Kirchenraum erwartet, denn die 230 Jahre alte Kirche platzte schon länger aus allen Nähten. Man wollte aber auch insgesamt neue Wege gehen und nicht im Alten verhaftet bleiben, mit Ing. Adolf Wouk fand sich ein Planer, der die Ideen der Verantwort-

lichen umsetzen und den Bedürfnissen gerecht werden konnte. Der Spatenstich erfolgte am 15. Oktober 1957, einem Dienstag. Alle Schulkinder mit ihren Lehrpersonen und fast die ganze Nofler Dorfbevölkerung feierten diesen ersten Schritt zu einer neuen Kirche. Im Sommer danach, am 29. Juni 1958 erfolgte die Grundsteinlegung durch Bischof Bruno Wechner.

Die Trapezkirche wurde als Rahmenbetonbau ausgeführt, die Firstfeier fand am 03. Jänner 1959 statt. Nach der Errichtung des Rohbaues fehlte allerdings das Geld für den Innenausbau. So wurde weiter gesammelt und um Hilfsdienste gebeten.

Die harmonische Gliederung des schlichten und einfach gehaltenen Innenraums scheint nüchtern, aber gleichzeitig elegant, nichts lenkt den Blick vom Hoch-



altar ab. Die Holzdecke strahlt Wärme aus, der ganze Innenraum ist offen und übersichtlich. Die hochstrebenden Betonpfeiler von hinten betrachtet wirken wie die gefalteten Hände einer liebenden Mutter, die ihre Familie schützt, und strahlen Geborgenheit aus. Die in rotem Marmor von der Firma Prenn gearbeiteten Elemente, der Boden, der Altar und die Weihwasserbecken, überzeugen ebenfalls durch ihre elegante Einfachheit und bilden einen eher dunklen Kontrast zu den hellen Elementen der Kirche, dem Beton, dem eingebauten Holz und den hellen Fenstern.





Spatenstich



Grundsteinlegung

**Firstfeier beim Kirchenneubau in Nofels**

Nofels, 9. Jän. Nach ungefähr einjähriger Bauzeit konnte, begünstigt durch das sehr gute Herbstwetter, um die Jahreswende die neue Kirche eingedeckt werden. Am vergangenen Samstag vereinigte die Firstfeier die Bauleute der Firmen Hilti (Maurer- und Eisenbetonarbeiten), Hans Berchtold (Zimmererarbeiten), Lins. Altstadt (Dachdeckerarbeiten) und Karlinger, Gisingen (Spenglerarbeiten) mit den Verantwortlichen des Kirchenbauvereines. HH. Pfarrer Roman Kopf sprach Worte des Dankes an alle, die bisher am großen Werke mitgearbeitet hatten, insbesondere dankte er für Gottes Segen zum guten Gelingen dieses wichtigen Bauabschnittes. Doch bleibt noch viel Arbeit zu tun und an manche Türe wird noch angeklopft werden müssen, um den Kirchenbau zu vollenden. Es ist zu hoffen, daß Opferwilligkeit und freundliches Verständnis der Angesprochenen dazu beitragen werden.

Auf dem Bild ist neben dem Rohbau des neuen Kirchenschiffes inmitten des Friedhofes die alte Kirche zu sehen, die samt Turm bestehen bleibt und mit dem neuen Schiff durch einen gedeckten Arkadengang verbunden wird. In der letzten Bauecke soll sie zu einem dringend notwendigen Pfarrheim umgestaltet werden.

## Innenraumgestaltung

### Kreuz

Das hohe Kreuz, das in der „Schreinerei Büchel“ im Schmittengässle hergestellt wurde, zieht die uneingeschränkte Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher auf sich. Der Meister Roman Büchel und die beiden Gesellen Werner Bacher und Karl Meier arbeiteten in der viel zu kleinen Werkstatt am Kreuz, in reiner Handarbeit wurde es nach den Entwürfen des Architekten Wouk hergestellt. Zum Einsatz kamen dabei dunkles Eichen- und helles Ahornholz, zwei Hölzer, die einen markanten Kontrast bilden, der sich im Laufe der Zeit allerdings aufhob, da Eiche gerne heller wird und Ahorn nachdunkelt.

Die Größe des Kreuzes war auch beim Transport eine Herausforderung. Auf einem Leiterwagen musste es liegend von der Werkstatt über die Franz-Heim-Gasse zur Kirche transportiert werden. Dort angekommen wurde es an Seilen aufgezogen und in die zwei Metallhalterungen gehängt. Den Erzählungen nach war es schon schwierig genug, zwei so hohe Leitern zu finden, wer sich schließlich in diese Höhe traute, ist leider nicht mehr bekannt.





## Kirchenbänke, Emporengeländer & Beichtstühle

Die Kirchenbänke wurden von Karl Meier gefertigt. Es war gewünscht, dass diese aus astfreiem Holz gemacht werden. Dafür ist Karl mit dem Motorrad den Bregenzerwald abgefahren, um das passende Holz zu finden. Anfangs wurden die Bücherablagen an den Bänken vergessen, welche dann nachträglich mühevoll ergänzt wurden. Auch das Geländer auf der Empore hat Karl Meier gemacht. Die vorderen Kirchenbänke hatten niedere Rückenlehnen für die Kinder. Diese wurden aber später erhöht.

Die Beichtstühle wurden von Roman Büchel gemacht. Dieser weigerte sich, bei noch bestehender Baufeuchte die „richtigen“ Beichtstühle einzubauen. So kam es, dass er zuerst eine provisorische Variante davon anfertigte.



## Fenster

Die Fenster wurden von der „Tiroler Glasmalerei und Mosaik-Anstalt Neuhauser“ aus Innsbruck gestaltet und gearbeitet. Den Wünschen des Kirchenbauvereins, sich bei der Gestaltung an den Fenstern der in Wangen damals neu errichteten Kirche zu orientieren, wurde nachgekommen. Der für die künstlerische Gestaltung verantwortliche Herr Widmoser ließ seine Entwürfe zuerst auf durchsichtiges Material malen, um die Wirkung der Fenster besser beurteilen zu können. Diese Modelle wurden dem Kirchenbauverein dann präsentiert, dort für gut befunden und das Angebot schließlich angenommen. Es wurden hauptsächlich Weiß- und Grautöne eingebaut und nur einzelne farbige Akzente gesetzt, einerseits um die Schlicht-



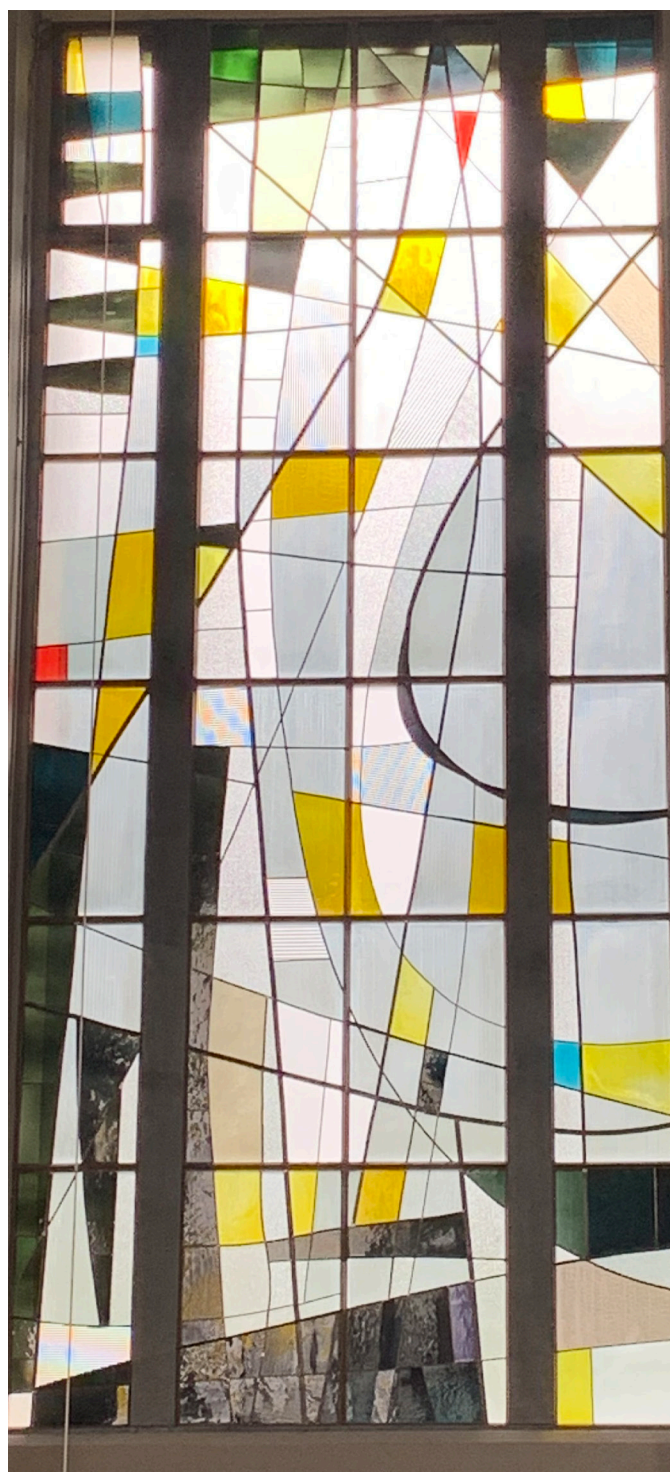


heit des Innenraums noch einheitlicher zur Geltung zu bringen, andererseits weil das färbige Antikglas wesentlich teurer war als die farblosen Gussgläser.

Eine Anekdote erzählt, dass sich ein gewisser Herr Rauch äußerst hartnäckig um eine figürliche Gestaltung des Emporenfensters bewarb. In einem diskreten Schreiben an den Kirchenbauverein bat der Tiroler Glasereibetrieb darum, im Sinne eines gerechten Wettbewerbs ihren eigenen und den Entwurf von Rauch genau zu begutachten, bei der Auswahl des

Entwurfs dann aber zu berücksichtigen, dass alle Fenster eine grafische Einheit bilden und sich nicht gegenseitig stören sollen. Widmosers ornamentale Fassung mit Schrift kostete schließlich 26.100 Schilling, die Buchstaben wurden bewusst sehr hell gehalten, um nicht an eine grelle Reklameschrift zu erinnern.

Einige Fenster wurden von Pfarrmitgliedern gestiftet, wobei die Spenderinnen direkt auf den Fenstern verewigt wurden: Anna Muxel, Maria Stieger, Adele Büchel, Maria und Balbina Schatzmann. Unter den Spendern war auch die Familie Josef Schlattinger, die dafür sogar ein Grundstück in der Gemeindegutstraße verkaufte.





## Bildhauerei-Kreuzweg und Statuen auf dem Seitenaltar

Stilistisch passend zur schlichten, geradlinigen, klaren Gestaltung des Innenraums bestechen die Holzstatuen und der Kreuzweg durch ihre Einfachheit, verschnörkelte Verzierungen und farbige oder gar goldene Elemente sind keine zu finden.

Der Bildhauer Jakob Summer aus Fraxern, der die Statuen der Seitenaltäre und die Kreuzwegfiguren schnitzte, stellte von seinen Figuren zuerst kleinere Modelle her. Dabei schienen nicht alle Entwürfe auf Anhieb zu gefallen, so hat zum Beispiel das außergewöhnliche Motiv von Josef und dem jugendlichen Jesus Pfarrer Kopf anfangs nicht zugesagt, weil der Zimmermann eine Holzhacke in der Hand hielt. In der späteren Version, die heute in der Kirche steht, trägt Josef schließlich einen Winkel. Aus Erzählungen geht hervor, dass Pfarrer Kopf das ursprüngliche Modell mit Beil Josefine Schlatterer schenkte.





# Kirchweihfest, am 23. September 1962

In der alten Kirche war viel zu wenig Platz für alle Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher und die Leute mussten teilweise draußen stehen bleiben. Die Angst, dass die neue Kirche viel zu groß sein könnte, verflog, als man die gut gefüllte neue Kirche bei ihrer Einweihung dann sah. Die neue Kirche war einladend und hell. Bereits während der Bauphase hatte man bei Volksmissionen Stühle in der Kirche platziert. Eine schöne Erinnerung an die Einweihung hat Otto Büchel, denn dieser Tag war eine seiner ersten Ausrückungen mit dem Tenorhorn mit der Nofler Musik.

Die Einweihung der neuen Kirche konnte erst Ende September stattfinden, da der Bischof nicht früher Zeit hatte. Zu diesem besonderen Anlass wurden Einladungen an alle Pfarreien geschickt. Bei der Eröffnung der Kirche wurde ein Dank für die großzügigen Spenden ausgesprochen. Die Organistin, Elfriede Rederer, spielte auf der neuen Orgel der Tiroler Firma Pircher.

Pfarrer Kopf setzte sich sehr für die Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes ein und war für seine guten Predigten bekannt.

Unvorstellbar für uns ist wohl, dass damals die Sonntagsmessen alle auf Lateinisch gehalten wurden. Für Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher war es schwer, dieser Art von Messe zu folgen, vor allem für die kleinen Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher. Man hatte sich gefreut, wenn einmal die Schubertmesse gesungen wurde und man dabei auch etwas verstand.

## Rede zur Kircheneinweihung nach den Originalaufzeichnungen von Rudolf Fiel

Begrüßung: Hochw. Ex. Bischof Dr. Bruno Wechner, Dekan Schuchter, die geistlichen Herren, der Bürgermeister unserer Stadt Lorenz Tiefenthaler und besonders unseren Planer Herrn Ing. Wouk, der die Pläne für den ganzen Bau entworfen hat, sowie den Gartenbau Ing. Notdurfter, der die Außengestaltung um die Kirche und Friedhof ausgeführt hat, nicht zuletzt aber auch alle Mitglieder des Kirchenbauvereines, die tatkräftig mitgeholfen haben das Werk zu vollenden. Gestatten sie mir am heutigen Festtag einen kurzen Rückblick zu machen. Unser neu eingezogene Hochwürden Herr Pfarrer Kopf stellte sich zur Aufgabe, das alte Gotteshaus zu renovieren.



Heute auch nicht mehr vorzustellen ist, dass die Männer und Frauen getrennt voneinander auf der rechten und linken Seite in der Kirche Platz nahmen.

Nach der Messe am Sonntag traf man sich für gewöhnlich am Kirchplatz und tratschte miteinander. Brauchte man einmal etwas, wusste man, dass man das mit dem Betreffenden am Sonntag nach der Messe bereden konnte. Im Anschluss ging man in den benachbarten Löwen. Diese Tradition kam mit der Einführung der Vorabendmesse am Samstag etwas ins Wanken.





Windwurf 1954, Neujahrspredigt 1954/55. Opferbereitschaft der Bevölkerung, es wurden damals über 100m<sup>3</sup> Holz gespendet 13. Februar 1955

- Aufbau der Pfeiler durch Firma Gebrüder Hilti unter Leitung von Baumeister Dünser
- Dachstuhl Bechtold Altenstadt
- Eindeckung durch Dachdeckerfirma Lins Altenstadt
- Ausmauern der Zwischenwände durch Maurer aus dem Dorfe
- Aufbau der Empore durch Hilti & Jehle
- Innen- und Außenputz Ohner-Egle 1959
- Holzdecke Tschabrun Nenzing 1960
- Ausführung der Kirchenfenster durch Tiroler Glasmalerei
- Einbau der Heizanlage durch Amann Rankweil
- Verlegung des Marmorbodens der Altäre - Ambone sowie Taufstein und Weihwasserkessel Prenn
- Parkettboden Hoh. Häfele. Ortsansässige Handwerker
- Schreinermeister Meier Karl Ausführung sämtlicher Kirchenbänke, Kommunionbank
- Schreiner Büchel Beichtstühle
- Keck Feldkirch die Außentüren
- Unser tüchtiger Mesner Alfons Mähr Ausmalung der gesamten Kirche innen und außen.

In dieser Aufzeichnung habe ich nur die Großaufträge, nicht aber die vielen kleinen Arbeiten und vor allem die unzählig vielen Einzelleistungen der Be-

völkerung aufgezeichnet. All die Firmen haben ihr handwerkliches Können an unserem Bau unter Beweis gestellt und diesen sakralen Bau oft unter Arbeitsmangel und anderen Erscheinungen fertiggestellt. Ihnen allen möchte ich heute nochmals herzlich danken.

Ganz besonders unserem Planer Ing. Wouk, der die Bauoberaufsicht innehatte und immer zur Stelle war, wenn irgendwie technische Fragen zu bewältigen waren. Ebenso den beiden Technikern Herrn Lins Anton und Hehle Rudolf, die die örtliche Bauaufsicht innehatten und viele Tag- und Nachtstunden für den Bau geopfert haben. Auch den anderen Mitgliedern des Bauausschusses, die beratend mitgewirkt haben und vielen.

Heuer Außengestaltung unter Leitung Ing. Notdurfter. Alle baulichen Ausführungen wären aber nicht möglich gewesen, wenn unser Finanzausschuss unter der Leitung von Dir. Karl Fiel und dem gewissenhaften Kassier Karl Lins, nicht Geldmittel verschafft hätten. Ihnen und allen Mitgliedern des Kirchenbauvereins danke ich von ganzen Herzen für ihre Mitarbeit und persönlichen Opfer. Der Bevölkerung und allen Spendern von nah und fern ein herzliches Vergelt's Gott.

### **Verpflichtung**

Möge dieses heute geweihte Gotteshaus für Nofels für viele Jahrhunderte der Mittelpunkt und das wahre Vaterhaus aller Gläubigen sein.

## **Erinnerungen zur Baugeschichte der Neuen Kirche**

Nach 60 Jahren gibt es nur noch wenige Zeitzeugen, die sich an die bewegte Zeit des Kirchenneubaus erinnern können. Elmar Rederer besuchte Noflerinnen und Nofler und befragte sie zu ihren damaligen Wahrnehmungen. Auch beim Erzählcafé erfuhren wir interessante Geschichten aus den Jahren des Kirchenbaus.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Freude und Begeisterung, eine neue Kirche zu bekommen, sehr groß waren und das ganze Dorf an der Planung, Entscheidungsfindung, beim Bau und bei der Finanzierung durch Spendengelder beteiligt war. Besonders die Einbeziehung der Bevölkerung mit langen Diskussionen vor Baubeginn und der große, helle

und freundliche Kirchenraum werden immer wieder positiv hervorgehoben.



## Zeitzeugenberichte

Motor für den Bau und die Finanzierung waren der Kirchbauverein unter Leitung von Rudolf Fiel und Pfarrer Roman Kopf, der die Noflerinnen und Nofler dazu aufforderte, den Kirchenbauverein tatkräftig und durch großzügige Spenden zu unterstützen.

Zusätzlich wurde im ganzen Land und auch im benachbarten Liechtenstein und der Schweiz gesammelt. Pfarrer Kopf las in allen Gemeinden Vorarlbergs Sonntagsmessen und bat in seinen großartigen Predigten um Geld für den Nofler Kirchenneubau.

Mandi Lang erinnert sich an einen Ausflug mit dem Motorrad nach Warth, Hannelore Öhry wurde mit Ferdinand Gasser nach Sibratsgfall geschickt und Hans Fehr sammelte in St. Gallenkirch, Silbertal und Lustenau.

Emil und Paula Huber fuhren gemeinsam im Auto von Josef Schöch nach Langen bei Bregenz, wo sie begleitet von einem Schulbub zu Fuß die weit verstreuten Häuser besuchten, um Spenden zu erbitten. Lieselotte Bolter ging als junges Mädchen mit Stolz mehrmals mit Josef Lins und Pfarrer Kopf in verschiedenen Orten sammeln. Manfred Bolter wurde in der Stadt Feldkirch und im Arbeiterkammerviertel eingeteilt, wo die Begeisterung für das Nofler Anliegen auf wenig Begeisterung stieß und er sich immer wieder Kritik der Stadtbewohner anhören musste. Sieglinde Turnwald widerstrebte das Betteln, doch sie beteiligte sich trotzdem bei Sammlungen in Schellenberg und Blons.

Neben der regen Sammelstätigkeit forderte Pfarrer Kopf auch aktive Mitarbeit ein. So wurden unzählige Fronstunden von den Erwachsenen, aber auch Nofler Kindern geleistet. Elmar Rederer berichtet, dass die Schüler der 4. und 5. Volksschulklasse von Lehrer Rudolf Fiel statt zum Turnunterricht zur Baustelle beordert wurden, wo sie Bauziegel und anderes Baumaterial von Hand von den LKWs abladen mussten. Das Fundament wurde unter Aufsicht von Hubert Schatzmann an vielen Abenden und Samstagen mit zahlreichen Freiwilligen aus dem Dorf gebaut. Unter tags wurden von der Baufirma die Schalungen und Eisenarmierungen aufgebaut. Die Helfer, u.a. Max Lins und Hans Fehr machten dann von Hand mit Mischmaschinen Kies und Zement, mittels Schubkarren wurde betoniert.

Hubert Schatzmann durfte dann als junger Maurer-



lehrling bei der Grundsteinlegung mit Hochamt zelebriert von Bischof Bruno Wechner den Grundstein einmauern.

Die Kirche war ein Gemeinschaftsprojekt aller Noflerinnen und Nofler und verlangte viel Einsatz und Schaffenskraft. Bei aller Mühe gab es doch auch immer wieder heitere Momente, so nutzten die Kinder die Baustelle gerne als Fundgrube für ihre Baumhütten, die stolzen Traktorbesitzer hatten Gelegenheit, sich mit ihren Fahrzeugen zu messen und auch die Ausflüge durch das Land war für so manchen eine willkommene Abwechslung.

Auffallend ist, dass bei der Planung und Aufsicht des Bauvorhabens keine einzige Frau mitredete. Auch die Jugend wurde nicht nach ihren Bedürfnissen gefragt. Wir nehmen an, dass dies dem damaligen Zeitgeist geschuldet ist.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen bedanken, die uns diese Kirche vererbt haben, sie entspricht nach wie vor den Ansprüchen eines modernen Gotteshauses, auch wenn der große Kirchenraum heute nicht mehr oft richtig gefüllt ist.



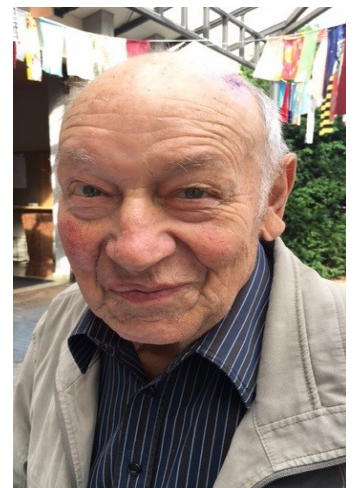
# Zeitzeugen erzählen



Hans Fehr



Heidi Büchel



Hubert Schatzmann



Elmar Rederer



Sieglinde Turnwald



Mandi Lang



Hermann Scherrer



Berta Rederer



Lothar Gopp





Max und Elisabeth Lins



Juliane und Günther Lampert



Elfi und Helmut Malin



Paula und Emil Huber



Manfred und Lieselotte Bolter



Ferdi und Hannelore Öhry



FOCAL  
PRAISE

WEINSTEIN  
DEN  
HARD